

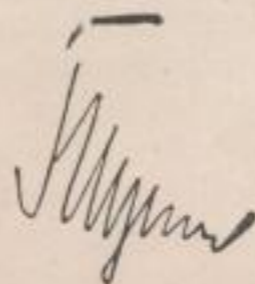
# Zum Geleit!

Am 3. Oktober 1941 eröffnete der Führer das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 im Rahmen einer Großkundgebung und sprach:

„Wir können wirklich sagen: Zum ersten Male in der Geschichte ist ein ganzes Volk jetzt im Kampf – teils an der Front, teils in der Heimat... Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können! ... Jeder weiß, was er tun muß in dieser Zeit. Jede Frau, jeder Mann, sie wissen, was man mit Recht von ihnen fordert, und was zu geben sie verpflichtet sind ... Nur dann, wenn dieses ganze deutsche Volk zu einer einzigen Opfergemeinschaft wird, dann allein können wir hoffen und erwarten, daß uns die Vorsehung auch in der Zukunft beistehen wird.“

**M**it diesen grundlegenden Sätzen führt uns der Führer eindringlich vor Augen, daß der nationalsozialistische Staat von der Gemeinschaft getragen wird, und daß aus der Opferbereitschaft, aus dem Einstehen eines für alle, aller für einen, die Riesenkraft des deutschen Volkes erwächst, die den Staat mit neuem Leben erfüllt, höchste Leistungen vollbringt und jetzt das scharfe Schwert mit wuchtigen, vernichtenden Hieben führt. Die eindringlichen Worte des Führers sind eine Mahnung an alle in der Heimat Verbliebenen, den Gemeinschaftsgeist zu pflegen. Der Führer spricht sie aus, weil er den Segen dieses sittlichen Grundgesetzes erkannt hat. Hierauf hinzuweisen, erscheint mir bei der Neuauflage des Leipziger Adreßbuches angebracht, weil dieses Buch, in dem sich Name um Name ohne Rücksicht auf Rang und Stand aneinanderreihet, als ein Symbol der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft anzusprechen ist.

Möge jeder, der das Adreßbuch aufschlägt, solchen Gedankengängen besonders zugänglich sein, möge er sie seiner Umwelt klar machen und danach handeln. Deutschland ist unüberwindlich stark, wenn es einig ist!



Oberbürgermeister